

# Beziehungsweise... ich

## Von mir und euch.

Von Quatschfeder

### Kapitel 1: Wer ihr seid

One Short: Wer ihr seid

"Hey Honda altes Haus, lange nicht mehr gesehen."

Breit grinst er mich an und der Mann, der vor mir steht, hat wenig Ähnlichkeit mit dem, den ich in alter Zeit kannte. Keith Howard, der sich während seiner 'Aggro-Phase' - wie er es selbst heute nennt - Bandit Keith nannte, ist ein gealterter Mann mit Stoppelbart. Sein Trainingsanzug ist ausgeleiert, er grinst. In den vergangenen Jahren hat sich so viel geändert, dass ich es kaum mehr realisiere. Aber dieser Mann war einmal ein richtiges A-loch. Er hat uns bedroht und einen Freund in einem brennenden Gebäude zurückgelassen. Es war nicht seine Zeit.

Aber mit dem Alter wurde er ruhiger. Mittlerweile arbeitet er Vollzeit in diesem Fitnesscenter und ist er ein vernünftiger Mitdreißiger. Vor drei Jahren, als ich ihn das erste Mal wieder traf, entschuldigte er sich sogar. Wenngleich vieles was er getan hatte kaum zu entschuldigen war. Dennoch ist er ein aufbrausender Typ und ich möchte niemandem raten sich mit ihm anzulegen, schließlich weiß nan nicht ob er seine Schusswaffe nicht doch noch hat.

"Ist das meine etwa Schuld? Wer hat sich denn Urlaub fürs neue Kind genommen?", nehme ich das Gespräch wieder auf. Ich grinse zurück und grüße ihn mit einem Nicken. Unsere Gespräche bleiben immer oberflächlich, aber gerade das macht sie so angenehm. Ich möchte ihn auch gar nicht näher kennen lernen und ihm scheint es ebenso zu gehen. Nach einem kurzen Plausch über seine jüngste Tochter, seine Frau und den Verkehr heute Morgen sowie der Tatsache, dass er aufhören soll mich Honda zu nennen, weil ich längst keine Honda mehr fahre, mache ich mich daran meinen Trainingsplan abzuarbeiten.

Dreimal die Woche besuche ich dieses Studio. Nach der Schule hatte ich ein Jahr etwas zugelegt, seit dem trainiere ich nun regelmäßig.

Heute werde ich jedoch nicht vor 21 Uhr rauskommen und das wurmt mich. Mein Chef hat letzte Woche die Inventur versaut und ich durfte es nun bereinigen. Dabei bin ich dafür sicher nicht Mechaniker geworden...

Dennoch ziehe ich mein Training durch, ich brauche 2 1/2 Stunden, weil mich ständig irgendwer meint unterbrechen zu müssen... Warum scheint jeder zu denken, dass ich zum Labern ins Fitnessstudio gehe? Es ist fast 10 als ich endlich rauskomme. Ich bin

frisch geduscht und freue mich auf Zuhause. Über den Tag habe ich meine Lieblingssendung aufgezeichnet und heute Abend werde ich sie mir noch ansehen und mich dann auch schlafen legen. Ich bin erledigt und ich liebe dieses Gefühl der Erschöpfung.

Als ich auf mein Motorrad steige fällt mir auf, das ich eventuell den Ton meines Handys wieder einschalten sollte. Ich habe eine SMS von Serenety die fragt, ob ich mit ihr und Freunden am Donnerstag ins Kino gehen möchte, die ich mit einem kurzen 'Klar, gerne' beantworte und ein verpasster Anruf von ihrem Bruder, der sich schon viel zu lange nicht mehr gemeldet hat. Ich versuche zurück zu rufen, aber es ist besetzt. Ich nehme mir vor es Zuhause noch einmal zu versuchen.

Zufrieden stecke ich das Mobiltelefon wieder weg und setze den Helm auf. Dann schere ich in den Verkehr ein. Ich weiß, dass es eine schlechte Idee ist über dem Tempolimit zu fahren aber irgendwie kann ich mich nicht aufraffen die Geschwindigkeit zu drosseln. Ich mag dieses Kribbeln in meinem Inneren. Ich mag wie der Wind um meinen Helm pfeift und die ganze Welt einen winzigen Moment lang vergleichsweise still wird. Ich mag das Gefühl der Sterblichkeit, auch wenn ich zu allen Göttern bete, dass mir nichts passiert. Vermutlich ist diese abstruse *Sehnsucht* alles, was noch von meinen 'Abenteurer'-Tagen übrig geblieben ist.

Den Heimweg habe ich heute noch schneller geschafft als sonst und ich frage mich, ob ich wohl einmal durch mein Motorrad umkommen werde. Ob ich abrutschen und unter einem Laster landen oder die Kurve nicht bekommen und einen Abhang hinabsegeln werde. Aber all diese Gedanken schüttel ich ab.

Für heute ist Entspannung angesagt und die kann ich mehr als nur gut gebrauchen, schließlich bin ich seit 5 Uhr auf den Beinen.

In meiner kleinen Wohnung angekommen wärme ich mir etwas von dem Kartoffelauflauf auf den Tea mir gestern mitgebracht hat. Sie ist diese Woche auf Familienbesuch und fühlte sich scheinbar genötigt auch bei mir vorbei zu schauen. Das scheint sie jedes Jahr, und uns beiden ist klar, dass es eigentlich nur reine Höflichkeit ist.

An sich ist es eine Geste die ich sehr nett finde, dennoch hat sie mich gestern einfach genervt. Momentan habe ich keine Lust so zu tun als wäre nicht ein Jahr vergangen, das wir uns zuletzt gesehen haben, so zu tun als hätten wir uns etwas zu sagen... Jedes Jahr wieder reden wir über dieselben Anekdoten aus unserer Jugend und meiden dabei tunlichst prekäre Themen wie ihren Umzug, Yugi, ihren Job, ihren Schwangerschaftsabbruch letztes Jahr, die Krankheit ihrer Mutter oder ihren tollen Verlobten.

Dabei könnten wir eigentlich mal zugeben, dass wir nie wirklich befreundet waren. Wir hatten einen gemeinsamen Freundeskreis, damals... als wir jünger waren. Aber ich erinnere mich nicht an eine Gelegenheit bei der wir zu zweit etwas unternommen oder auch nur ein längeres Gespräch geführt hätten. Dennoch halten wir an der Illusion einer Freundschaft fest, die so doch nur als Gruppe existiert hat.

Die Mikrowelle macht gleich fünfmal ein ätzendes Pieps-Geräusch und ich mache es mir mit einer Flasche abgefülltem Leitungswasser und dem Kartoffelauflauf vor dem wenig dampfenden Fernseher gemütlich. Einen Bissen koste ich, bevor ich den Fernseher einschalte. Also, kochen kann Tea jedenfalls.

Zufrieden setze ich mich auf meine Couch, mein Hintern versinkt ein wenig in ihr. Endlich daheim, endlich ruhe, endlich belangloses Fernsehen.

Ich liebe diese Serie. 'Reaper - ein teuflischer Job' gut zum Abschalten und schön entspannend. Es ist lustig ohne irgendwelche Gehirnaktivitäten von den Zuschauern zu fordern. Das perfekte nach einem nervenaufreibenden Tag.

Diese Folge geht es um einen Bruder den der Protagonist hat. Das zumindest ist meine Vermutung als mein Handy klingelt. Eine SMS. Genervt drücke ich auf Pause. Es war gerade so interessant. Dennoch... wenn ich jetzt nicht nachsehe, werde ich mich sonst ja doch nur die ganze Zeit fragen, was da wohl so wichtig ist, das man mich in meinem verdienten Feierabend stört.

Es ist noch einmal Joey. "Bist du zuhause? Hast du zeit? Kannst du mich abholen?", ich muss schmunzeln. Es ist echt selten, dass Joey Wheeler in einer SMS etwas anderes sendet als Fragen.

Auf den zweiten Blick erkenne ich, dass er wohl auch noch einmal angerufen hatte. Vermutlich war das während der Fahrt, den ich habe es trotz meines lauten Klingeltons nicht mitbekommen.

Ich hätte wohl nach meiner Ankunft noch einmal nachsehen sollen.

Kurzerhand rufe ich ihn zurück, den Blick auf die Fratze des Teufels vor mir gerichtet. Irgendwie ziehen Standbilder immer Grimassen.

Dieses Mal dauert es nicht lange bis er abnimmt und bei seiner Begrüßung vergeht mir mein Grinsen.

"Hey~"

Hey. Einfach, schnell, prägnant und wesentlich aussagekräftiger als man meinen könnte. Kein Alter, kein Redeschwall und seine Stimme klingt auch nicht, als würde er gerade grinsen. Er klingt als würde eher er versuchen zu grinsen und dabei doch eher zittern. Vor meinem inneren Auge sehe ich ihn kauern auf seinem Bett sitzen.

"Wo bist du?" Ich frage schon gar nicht mehr was los ist, erkundige mich nicht wie es ihm geht. Ich bin sein bester Freund, oder war es zumindest einige Zeit, man erwartet von mir doch schon, dass ich mich bedingungslos um ihn kümmere und von mir aus erkenne wann das notwendig ist. So wie jetzt. Ich erfülle diese Erwartung, ich bin ein guter Freund... immer. Fast einen Monat haben wir nicht mehr miteinander gesprochen, ieigentlich hätte ich mir schon zu Beginn denken können weshalb er anruft.

"Bei Duke~"

"Bin gleich da"

Ein kurzes Gespräch, mal wieder... Ich lege auf und ziehe meine Motoradjacke wieder an, Reapers Bruder wird warten müssen. Ist zum Glück ja nicht so, als würde mich die Serie interessieren.

Mittlerweile regnet es und der Wind pfeift mir kalt um die Ohren. Man merkt, dass es langsam Winter wird. Es ist ungemütlich bei diesem Wetter Motorrad zu fahren und in der Regel vermeide ich es auch, aber Duke wohnt außerhalb der Stadt und um diese Zeit fährt die Tram nicht mehr so weit.

Also wieder rauf auf die Maschine und den Wind um die Ohren peitschen lassen. Plötzlich fühlt es sich gar nicht mehr nach Freiheit an, es nervt mich, jetzt nocheinmal meine Wohnung verlassen zu haben.

In dem kleinen Vorort ist es stockdunkel. Bei allen Häusern sind die Jalousien

heruntergelassen und hier gibt es kaum Straßenlaternen. Ein Blick auf meine Armbanduhr verrät mir das es kurz nach elf ist und ich erschauere, ich bin müde und mittlerweile schmerzen meine Füße ungemein, mein Rücken ist verspannt.

Kurz kneife ich die Augen übertrieben fest zu, sammle mich bevor ich die Klingel betätige. Es dauert eine Weile bis Duke mir öffnet, er sieht genervt aus. "Er ist im Wohnzimmer... Trinkt Kakao", bei dem letzten Wort grinst er kurz und wir umarmen uns brüderlich zur Begrüßung. Duke ist vermutlich der Einzige aus der Zeit mit dem ich noch regen Kontakt hege. Zugegebenermaßen haben wir nun sogar mehr miteinander zu tun als früher. Es ist seltsam wie Freundschaften sich mit der Zeit verändern.

Ich nicke und begrüße ihn mit einer Floskel, dann gehe ich vor ins Wohnzimmer. Joey sitzt auf der großen dunklen Ledercouch, die der einzige Grund ist aus dem Duke bereut sich Katzen angeschafft zu haben, und starrt in seine Tasse.

Er hat mich noch nicht bemerkt als ich ihm die Hand auf die Schulter lege und so zuckt er kurz zusammen, ehe er mich Joey-like angrinst. "Hey Man, Entschuldige das du meinetwegen so spät noch rausfahren musstest."

"Kein Ding", entgegne ich und wir beide wissen, dass ich gerade eigentlich wirklich genervt davon bin.

"Es geht mir gut, ich will nur grad nicht nach Hause... Und Duke der Arsch will mich nicht hier pennen lassen." Er grinst schief in Dukes Richtung und dieser schnauft.

"Du weißt warum, ich kann es nicht mehr hören. Du bist meiner Meinung nach selbst Schuld und da brauch ich mich nicht auf deine Laune einlassen... Wenn du dich mal an guten Tagen meldest, kannst du gerne hier pennen."

"Bist ein klasse Freund, man..." Grummelt Joey und ich verdrehe die Augen.

"Hast du deine Sachen gepackt? Du kannst bei mir schlafen, aber ich muss früh raus morgen. Und ich will jetzt bitte los, ich fürchte das der Regen in den nächsten Minuten eher noch schlimmer wird."

Joey nickt und schultert seine Tasche. Höflich verabschiede ich mich von Duke, ich frage ihn ob er Donnerstag mit ins Kino möchte aber da ich ihm nicht sagen kann in welchen Film Serenety will, ist er sich nicht sicher.

Das muss ich dringend noch in Erfahrung bringen.

Etwas umständlich schwingt Joey sich auf mein Motorrad und wir starten.

Die Rückfahrt verläuft ruhig, fast alle Ampeln sind entweder ausgeschaltet oder grün und selbst als wir bei mir sind, taschen wir bis ich das Sofa in ein Bett verwandelt habe kaum mehr als flüchtige Höflichkeiten aus. Auf meinem Fernseher ist mittlerweile ein Bildschirmschoner, der eigentlich keinem Zweck dient. Zumindest sieht man das ätzende Standbild so nicht mehr.

Joey setzt sich auf sein provisorisches Bett und ich mich in den Sessel.

Ich bin es, der die Konversation beginnt.

"Du solltest nicht mehr zu ihm gehen."

"Ich weiß."

"Es tut dir nicht gut..."

"Ich weiß."

Ich seufze, Joey nickt.

"Ihr seid nicht mehr zusammen, du bist nicht mehr für ihn verantwortlich, das warst du auch vorher nicht. Du musst dein eigenes Leben auf die Reihe bekommen... Einen Job finden, eine Freundin... meinetwegen auch 'nen Freund. Nur geh nicht wieder zu

Kaiba. Man, der Typ ist Gift für dich..."

Wieder ein nicken, dann:

"Argh... ich weiß das ja, aber Tris... wir waren über drei Jahre zusammen, das kann man doch nicht einfach so wegwerfen... Und als Mokuba mich dann gebeten hat vorbei zu kommen.... Ich tu ihm nun mal gut Tristan. Er entspannt sich, wenn ich in der Nähe bin."

"Aber das geht auf deine Kosten...."

...

...

...

Zwei Stunden sitzen wir in diesem Wohnzimmer und Joey erzählt mir wie schwer der große Seto Kaiba es doch hat, dass sein Burn-Out sich aber schon gebessert hat. Das Mokuba - Kaibas kleiner Bruder - ihn doch nur in Notfällen ruft... Dass Kaiba ihn braucht.

Seto, Seto, Seto... Ich bin müde und hungrig, der halbaufgeessene Auflauf steht noch auf dem Tisch und Joey schüttet mir sein Herz aus. Alles, die ganze Welt ist schlecht und gemein zu ihm. Aber Seto war nie gemein. Und Seto kann ja auch nichts dafür das Joey ihn nicht mehr liebt, er hat ja nichts falsch gemacht... Joey schwärmt eine weitere halbe Stunde davon wie Seto während ihrer Beziehung war, als er dann aber anfängt mir davon zu erzählen wie der Sex war platzt mir der Kragen.

Joey war immer mein bester Freund, auch wenn ich heute nicht mehr weiß ob er es noch immer ist. Und das letzte Jahr habe ich mir sein Gejammer ja auch geduldig angehört, habe zutiefstes Mitgefühl für Seto Kaibas Leid geheuchelt - den ich doch in den Jahren nur immer weniger leiden konnte.

Und ich kann es einfach nicht mehr hören. Ich bin müde, hungrig, mir tut alles weh und ich will wissen wie diese tolle Folge Reaper endet.

Heute sollte ein so gemütlicher Abend sein, und jetzt....

Ich unterbreche ihn mit einem Handzeichen und Joey sieht mich an wie ein Auto.

"Versteh das jetzt nicht falsch Mann, aber ich will das echt nicht hören."

Joey verstummt.

"Du weißt ich bin immer für dich da, aber von deinem Sexleben will ich echt nichts wissen und ganz ehrlich, manchmal glaube ich, du genießt es irgendwie zu leiden. Du kannst doch gar nicht mehr richtig glücklich sein, egal was ist, du findest irgendwas, das grad scheiße ist, und ich weiß echt nicht wann du so geworden bist.... Ich hab keine Ahnung, ob das was mit diesem geldgeilen Arsch oder mit sonst was zu tun hat. Aber ich weiß eins. Es.kotzt.mich.an. Und ich hab die Schnauze voll dich nur zu sehen wenn es dir mies geht.

Ich kann Duke schon verstehen, du vergisst uns doch total, wenn du nicht gerade irgendwas brauchst. Und laden wir dich ein hast du auch keinen Bock... Selbst wenn du mal mitkommst ziehst du immer nur die Laune der anderen runter.

Du triffst Mokuba doch nur aus einem Grund so oft. Weil du hoffst das Kaiba um dich kämpft." Wild gestikuliere ich und bin in einem rechten Redefluss an Dingen, die ich eigentlich nicht so harsch sagen wollte.

"Ganz ehrlich Mann... es ist ein verfucktes Jahr her, das DU Schluss gemacht hast. Er wird nicht plötzlich vor dir stehen und um dich kämpfen. Er wird nicht wieder der 'alte Kaiba' werden von dem du so schön schwärmst. Er ist KRANK und das wird er bleiben. Und wenn du das nicht verkraftest geh nicht hin. Zieh deinen Schlusstrich gefälligst bis zum Ende und wenn nicht halt die Fresse."

Damit stehe ich auf und schalte den Fernseher ab, die Fernbedienung liegt neben Joey und ich komme heute ohnehin nicht mehr zur Ruhe.

Apropos Joey, dem steht der Mund wortwörtlich offen. Er weiß offensichtlich nicht wie er reagieren soll. Er entscheidet sich für Wut und steht auf. Jetzt stehen wir beide und Joey sieht gar nicht mehr so erschlagen aus wie vorhin, ich vermutlich auch nicht mehr.

"Sag mal geht's noch, ich denke du bist mein bester Freund?"

"Ich hab keine Ahnung, ob ich noch dein bester Freund bin, ich komm mir mehr vor wie dein Trauerkasten!

Aber Ja, ich bin *ein* Freund und du bist mir sehr wichtig, aber verfuckte Scheiße nochmal, das heißt auch das ich dir endlich einen längst überfälligen Arschtritt verpassen muss..."

Er legt die Stirn in Falten und streckt mir seinen Arsch entgegen. "Tu was du nicht lassen kannst, Schlappschwanz"

"Schwuchtel!", ich hole aus und trete ihm jetzt wortwörtlich gegen den Arsch und ehe ich mich versehe habe ich seine Faust an meinem Kiefer. Ein stechender Schmerz durchzuckt mich, den ich aber verdränge als ich mich auf ihn stürze. Das hier ist schon so lange fällig. Es tut gut, auch wenn es das vielleicht nicht sollte, es ist schlichtweg befreiend sich wie Schuljungen auf dem Boden herum zu rollen, immer wieder zuzuschlagen und zuzuschlagen bis Joey seine Treffer landet, und dann wieder von vorne. Den Tisch verschieben wir in der Hast und der Kartoffelaufwurf fällt zu Boden. Soviel zu meinem Hunger.

Ein paar blaue Flecken und vermutlich leichte Prellungen später sehen wir uns wieder an. Joey schnauft und ich vermutlich eben so sehr.

"Du bist ein richtiges Arsch Mann, glaubst du ich komm her damit du mich noch runter machst? Verdammt, mir gehts nicht gut und du moserst nur an mir rum. Was soll das überhaupt heißen *Schwuchtel*? Ich bin Homosexuell, ja. Und du hast kein Recht das als Beleidigung zu verwenden."

"Glaubst du, ich lass dich hier pennen, weil ich mir dein Gejammer anhören will? Ich KANN einfach keinen Freund auf die Straße setzen. Aber kommt von dir mal ein *Danke*? Kommt von Duke mal ein *Danke* das ich dich – der du ihm eine LAST bist - von ihm nehme? Nein, ihr seht das doch als selbstverständlich an. 'Tristan macht das schon' 'Tristan wird schon' 'Tristan ist doch immer da' Es steht mit bis hier" Ernergisch deute ich an meinen Hals und sehe ihn weiter funkelnd an. "Hat auch nur einer von euch mal gefragt, wie es mir geht? Ist irgendjemandem eigentlich klar, dass ich vielleicht auch mal 'nen Scheißtag hab'? Oder dass ich vielleicht lieber was anderes gemacht hätte als dir sprichwörtlich deinen zugeschissenen Arsch abzuwischen? Und was bitte schön lässt dich glauben, dass es mir nicht total egal ist, was für ne Sexualität du auslebst? Das geht mir sonst wo vorbei. Und ich kann das nicht mehr haben das MINDERHEITEN wie IHR sich immer vor allem und jedem rechtfertigen müssen. Ich tu doch nix dagegen, dass du auf Schwänze stehst!" Mir ist klar, dass ich das Ganze absichtlich sehr provokativ ausdrücke, aber ich bin einfach in Rage.

Joey steht der Mund zum zweiten Mal an diesem Abend offen. Sprachlos zählt zu den wenigen Zuständen in denen ich Joey noch nicht oft erlebt habe.

Einen Wimpernschlag lang steht er einfach nur vor meiner Couch und starrt mich

fassungslos an, dann holt er aus.

Als seine flache Hand schließlich meine Wange trifft ist mir für einen Moment überhaupt nicht klar was gerade eigentlich passiert ist. Mein Kopf fliegt zur Seite, ich taumel einen Schritt zurück und ein ziehender Schmerz scheint meine linke Gesichtshälfte von innen her zu verbrennen. Und ich weiß, das ich gerade wirklich zu weit gegangen bin.

Ich erwarte eine weitere Schimpftriade, einen weiteren Schlag, beides jedoch bleibt aus.

Joey ist ganz ruhig und ich beginne mir Sorgen zu machen. Scheiße... Ein paar dieser Dinge wollte ich zwar wirklich schon lang sagen, aber nicht so, sondern in einem eher ruhigeren Rahmen und vielleicht mit Duke gemeinsam... Oder Serenity.

Mist... ich will mir nicht immer Gedanken um ihn machen, ich will eben so sehr das Joey wieder der alte ist, wie dieser sich selbiges von Kaiba wünscht. Und da macht es klick, endlich - nach über einem Jahr – habe ich wieder das Gefühl meinen besten Freund zu verstehen.

Es bringt mich um, das ich ihm einfach nicht helfen kann.

Ich will mich entschuldigen, für heute Abend, für die letzten Wochen, für alles. Aber mir fehlen einfach die richtigen Worte.

„Tut mir leid Mann... Bier?“

Langsam schüttelt Joey den Kopf und ich sehe ihm an, das er sich gerade genauso haltlos fühlt wie ich.

„Lass uns...“

„... Einfach schlafen gehen, ich weiß schon.“ Ich zwingt mich ein zu hundertprozent künstliches Lächeln auf. Wann inst unser Leben nur so schwer geworden?

Abwesend stelle ich Joey noch eine Flasche Wasser auf den Tisch und räume den Auflauf in den Müll. Dann verlasse ich den Wohnraum, besuche kurz mein Bad um mich bettfertig zu machen und lege mich schließlich schlafen.

Ich fühle mich irgendwie dumf, bis auf das pochen in meinem Gesicht. Ich habe zwar ein schlechtes gewissen, aber mehr wegen dem wie ich es gesagt habe, ich denke das ich im Großen und Ganzen einfach mal einiges loswerden musste.

Den Nachsatz allerdings hätte ich auf keinen Fall sagen sollen. Scheiße scheiße, scheiße.

Immer wieder läuft der Abend vor meinem geistigen Auge ab, was ich alles besser anders formuliert hätte und was ich bei der gelegenheit noch gleich mit hätte sagen sollen, wo ich doch schon einmal dabei war. Und überraschend regelmäßig sehe ich dabei auf meine Handy Uhr.

Als mein Display mich schließlich das fünfte Mal blendet, gebe ich es auf. Unzufrieden mit mir und dem Abend schalte ich das W-lan ein und surfe auf facebook.

Ich überscrollte einen belanglosen Eintrag nach dem anderen, „Rettet die Tiere – Posts“, Katzensvideos und klicke Spieleanfragen weg, schlussendlich lande ich auf meinem eigenen Profil.

Ist hier zur Schule gegangen: Domino High – Domino

Arbeitet bei: Tamasuka Automobilhandel – Domino

127 Freunde.

Wow, ich hatte wirklich 127 Freunde? Ein freudloses Schmunzeln schlich über mein

Gesicht. Wenn ich über 100 Joey's hätte, würde ich mich vermutlich erhängen.  
Gelangweilt klicke ich auf meine Freundesliste und durchscrolle selbige. Ich habe keine Ahnung mehr wer der Großteil dieser Leute ist. Zeit hier nocheinmal auszumisten... Nun, nichtmehr heute Nacht.  
Ich scrolle weiter.

**Mira** – meine Ex aus meiner Ausbildungszeit.

**Yugi** – der seit zwei Jahren in Amerika wohnt und dort Ägyptologie studiert. Von dem man seit Ewigkeiten nichts mehr gehört hatte, Sieht man von Facebook-Statusupdates ab.

Er hatte nie verstanden, wie wir anderen 'einfach' wieder ein normales Leben führen konnten. Wir haben nie verstanden, was er eigentlich noch herausfinden wollte. Besonders Tea hatte seine zunehmende Bessesenheit sehr mitgenommen, ich verstehe, warum sie schließlich gegangen ist.

**Serenity** – die jetzt dauernd den Kontakt zu mir sucht, obwohl sie es war die nichts von mir wollte.

**Tea** – Die mittlerweile mit einem Rechtsanwalt verlobt ist und in einem Vorort von Tokyo wohnt. Die mich einmal im Jahr besucht, und die ich trotzdem doch überhaupt nicht kenne.

**Momoko** – meine letzte Ex

**Keith** – den ich flüchtig kenne, regelmäßig treffe und aus einem mir schleierhaften Grund ganz gut leiden kann.

**Sakuya** – den ich außerhalb der Arbeit eigentlich gar nicht kenne

**Duke** – den ich niemals missen möchte, weil er der letzte richtige Freund ist, der mir geblieben zu sein scheint.

**Ryou** – mit dem ich ab und an mal essen gehe und nur über die Anderen rede

**Joey** – der vermutlich am Boden zerstört auf meiner Couch liegt und ebenfalls nicht schlafen kann.

Und sage und schreibe 117 weitere.

Resignierend seufze ich und lege mein Handy beiseite. Der Akku war sowieso fast leer und mein Radiowecker zeigt 02:34 Uhr.

Morgen werde ich mich krank melden, obwohl ich es hasse blau zu machen, weil ich einfach keine Energie mehr für noch so einen Tag habe.

Geweckt werde ich von gepolter in der Küche.

Gegen sechs Uhr war ich schon einmal wach und habe meinem Chef eine SMS geschrieben. Da ich nicht besonders regelmäßig krank bin, akzeptiert er soetwas zum Glück. Erneut poltert es und ich schaue mich verwisst nach einer Uhrzeit um. Knapp viertel nach 9... viel zu früh für einen freien Tag. Dennoch stehe ich auf und schlurfe in die Küche.

Was ich jedoch sehe, lässt mich innehalten. Mehl.

Meine schöne rote Küchenzeile ist voll von Mehl und Joey werkelt ein wenig mühseelig mit einer Pfanne.

„Danke... ich hatte heute ja noch nicht genug zu tun.“ Ich grinse und Joey dreht sich breit grinsend um. Für einen Moment ist mir, als hätte ich meinen besten Freund wieder gefunden.

„Ich hab Frühstück gemacht.“ Selbst zufrieden stellt Joey einen Teller Pfannkuchen auf den Tisch während ich die Milch im Kühlschrank begutachte. Aus Gesundheitsgründen beschließe ich jedoch lieber den Orangensaft mit zum Tisch zu nehmen.

„Ich sehns, Mann... Du hilfst mir nachher hier auch wieder Ordnung zu machen.“ Er nickt und wir beginnen zeitgleich zu essen. Joeys Pfannkuchen schmecken überraschend gut. Da hat siene abgebrochene Ausbildung zum Koch ja doch etwas genutzt.

Schweigend schlingen wir einen Eierkuchen nach dem anderen hinunter. Ich weiß das Joey nicht von heute auf morgen wieder der alte ist, aber ich habe beschlossen ihm zu helfen professionelle Hilfe zu suchen. Jetzt, wo ich ihn besser verstehe, habe ich das Gefühl ihm endlich unter die Arme greifen zu können.

Als das Frühstück fast beseitigt ist, ist es Joey, der die wohltuende Stille unterbricht. „Tristan? Wie geht es dir eigentlich?“

---

Ich hoffe euch hat das gefallen, gerne könnt ihr mich unterstützen indem ihr mir schreibt was ihr besonders verbesserungswürdig oder gut fandet.

Besucht mich auch auf Facebook: [www.facebook.de/11Ishtar](http://www.facebook.de/11Ishtar)

LG, Quatschfeder 11